

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Zweyter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

16 Der Liebe Müß ist umsonst.

ich nicht; aber ich muß sagen, daß ich ihn gerne mag aufschneiden hören; er soll mir meine musikalische Kapelle ersetzen.

Biron. Armado ist ein sehr grosser, berühmter Mann, voll nagelneuer Worte, und der wahre Ritter der Mode.

Longueville. Kostard, der Schäfer, und er, sollen unsre Lustigmacher seyn; und so werden drey Jahre uns noch eine zu kurze Zeit zum Studiren dünken.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Dull und Kostard mit einem Briefe.

Dull. Wo find' ich hier die Person des Königs?

Biron. Hier, guter Freund — Was willst du?

Dull. Ich stelle selbst seine Person vor; denn ich bin Er. Majestät Konstabel. Aber ich wollte gerne seine eigene Person in Fleisch und Blut sehen.

Biron. Nun, das ist sie.

Dull. Herr Arm.... Arma... empfiehlt sich Ihnen — Es gehn hier Schelmstreiche vor — dieser Brief wird Ihnen ein mehrers sagen.

Kostard. Herr König, der Inhalt dieses Briefes wird mich betreffen.

König. Ein Brief von dem ruhmwürdigen Armado!

Biron. So niedrig auch der Inhalt seyn mag, so werden doch die Worte, wills Gott, hoch genug seyn.

Longueville. Eine hohe Hoffnung eines niedrigen Guts! — Gott verleih uns Geduld!

Biron. Um zu hören, oder um nichts zu hören zu dürfen?

Longueville. Um gelassen zu hören, um mäßig zu lachen, oder um beides nicht zu dürfen.

Biron. Nun, wir wollen sehen, nachdem uns die Schreibart Anlaß geben wird, mehr oder weniger lustig zu werden.

Kostard. Die Sache selbst geht mich an, Herr König, denn sie betrifft meine Jaquenette. Die Art und Weise davon ist die: Ich ward auf die Art er-
tappt ===

Biron. Auf was für eine Art?

Kostard. Auf folgende Art und Weise, mein Herr. Man sah mich in des Wächters Wohnung auf einer Bank mit ihr sitzen, und ergreif mich, als ich ihr in den Park nachlief. Nun erwart ich hier meine Strafe. *) Gott beschütze das Recht!

König. Wollt ihr den Brief mit Aufmerksamkeit anhören?

Biron. Wie ein Orakel.

Kostard. So einfältig ist der Mensch, daß er immer aufs Fleisch merkt.

König. (lesend:) „Großer Abgeordneter des Himmels, des Weltkönigs Statthalter, und Selbstbe-

*) Diese Rede Kostards mußte, einiger Wortspiele wegen, die nur in der Sprache des Originals statt finden, zusammengezogen werden.

18 der Liebe Müß ist umsonst.

herrscher von Navarra, meiner Seele irdischer Gott,
und meines Leibes ernährenden Gönner —

Kostard. Bis dahin noch kein Wort von Kostard!

König. „So ist es.“

Kostard. Es kann so seyn; aber, wenn er sagt,
es ist so, so ist er, um die Wahrheit zu sagen, nur
so, so.

König. Friede! — *)

Kostard. Sey mit mir, und mit Jedem, der
nicht Herz hat zu fechten!

König. Kein Wort —

Kostard. Von andrer Leute Geheimnissen; das
bitt' ich mir aus.

König. „So ist es. Belagert von der schwarz-
„farbigen Melancholey, empfahl ich den schwarz-
„drückenden Gram der allerheilsamsten Arznei dei-
„ner gesundheitschwängern Lust, und entschloß mich,
„so wahr ich ein Edelmann bin! spazieren zu gehen.
„Die Zeit, wenn? — Ungefähr um die sechste
„Stunde, wenn die Thiere am meisten grasen, die
„Vögel am besten picken, und die Menschen sich zu
„derjenigen Nahrung niedersetzen, welche Abendessen
„genannt wird. So viel von der Zeit, wenn. Nun
„von dem Grunde, welchen; — ich will sagen,
„welchen ich betrat. Er wird dein Part genannt.
„Ferner von dem Plaze, wo; — ich will sagen,
„wo mir jene unanständige und äußerst gottlose Ver-
„fall aufstieß, der aus meiner schneeweißen Feder

*) Peace! heißt hier eigentlich: Stille! Aber Kostard
nimmt es in der Bedeutung des Friedens.

„die ebenholzschwarze Dinte hervorlockt, die du hier
 „schauest, erblickest, beäugest, oder siehst. Aber
 „auf den Platz, wo, zu kommen. Er ist nordnord-
 „ostwärts, und nach Osten zu von der westlichen
 „Seite deines künstlich durchflochtenen Gartens. Hier
 „sah ich jenen klein denkenden Schäfer, jenen nied-
 „rigen Günstling deiner guten Laune —

Kostard. Mich?

König. „Jene ungelehrte, wenig wissende
 Seele —

Kostard. Mich?

König. „Jenen jämmerlichen Vasallen —

Kostard. Noch immer mich?

König. „Der, so viel ich mich erinnere, Kostard
 heißt, —

Kostard. O! das bin ich.

König. „Vereinigt und verknüpft, deinem ge-
 „gebenen und öffentlich kund gemachten Befehle und
 „verordneten Gesetze zuwider, mit — mit — o!
 „mit — kaum kann ichs sagen, womit —

Kostard. Mit einem Mädchen.

König. „Mit einem Kinde unsrer Großmutter
 „Eva, einem weiblichen Geschöpfe, oder, um dir
 „noch verständlicher zu machen, mit einem Frauen-
 „zimmer. Ich habe ihn, wie meine mir ewig wer-
 „the Pflicht mich dazu anspornete, zu dir gesandt,
 „um das Bedürfnis der Strafe zu erhalten, durch
 „Deiner hohen Majestät Diener, Anton Dull,
 „einen Mann von gutem Namen, Betragen, Auf-
 „führung, und Verhalten —

20 der Liebe Müh ist umsonst.

Dull. Das bin ich, wenn Ihre Majestät mirs zu Gnaden halten; ich bin Anton Dull.

König. „Was die Jaquenette betrifft — so heißt „das schwächere Werkzeug — welche ich mit dem „vorbefagten Schäfer zusammen antraf, so bewahr' „ich sie als eine Untergebene unter der Wuth deines „Gesetzes, und werde sie auf den geringsten gnädig- „sten Wink von dir vor Gericht führen. — Der Dei- „nige, in allen möglichen Vollkommenheiten einer „tiefergebenen und herzbrennenden Hitze der Pflicht „und des Dienstes, Don Adriano de Armado.“

Biron. Das ist doch so gut nicht, als ichs erwartete; aber doch immer das beste, das ich jemals gehört habe.

König. Freylich, das Beste für das Schlimmste. Aber, guter Freund, was sagt denn Ihr hiezu?

Kostard. Herr König, ich bekenne auf das Mädchen.

König. Habt Ihr den öffentlich kund gemachten Befehl gehört?

Kostard. Ich bekenne, daß ich vieles davon gehört, aber wenig behalten habe.

König. Es wurde kund gemacht, daß ein Jahr lang Gefängnißstrafe darauf gesetzt sey, wenn sich Jemand bey einer Frauensperson antreffen liesse.

Kostard. Ich bin bey keiner angetroffen, Herr König, ich bin bey einer Mamsell angetroffen.

König. Gut; bey einer Mamsell, lautete der Befehl.

Kostard. Es war auch keine Mamsell, Herr König; es war eine Jungfer.

König. Auch das ward verboten. „Von einer Jungfer,“ lautete der Befehl.

Kostard. Wenn das ist, so leugn' ich ihre Jungferschaft; ich ward bey einem Mädchen angetroffen.

König. Daß sie ein Mädchen war, wird dir nicht heraushelfen. *)

Kostard. Allerdings wird sie mir heraushelfen, Herr König.

König. Ich will Euch euer Urtheil sprechen, mein Freund. Ihr sollt eine Woche lang bey Wasser und Brodt fasten.

Kostard. Lieber möcht' ich einen Monat lang bey Schöpfenbraten und Krastsuppen beten.

König. Und Don Armado soll die Aufsicht über dich haben. Sorge dafür, Biron, daß er ihm überliefert werde — Und nun, ihr Herren, wollen wir gehen, um das auszuführen, was einer dem andern so theuer geschworen hat.

(Sie gehen ab.)

Biron. Ich setze meinen Kopf gegen den Hut irgend eines ehrlichen Mannes, daß es mit allen diesen Schwüren und Gesetzen noch ein jämmerliches Ende nehmen wird — Komm mit mir, guter Freund.

Kostard. Ich leide für die Wahrheit, mein Herr. Denn wahr ist es, daß ich bey Jaquenetten

*) will not serve thy turn, hat auch die Bedeutung: es wird sich nicht für dich passen; und darauf bezieht sich Kostards Antwort.